

Beschluss des Landrats vom 16.06.2022

Nr. 1575

1. Begrüssung, Mitteilungen 2022

2021/745; Protokoll: ama, ble, bw, mko

Landratspräsidentin **Regula Steinemann** (glp) begrüsst die Anwesenden zur 52. Sitzung des Landrats und damit zur zweitletzten Sitzung vor den Sommerferien.

– *Baustellenführung ESAF*

Für die Baustellen-Führung durch das ESAF-Gelände in Pratteln am 16. August 2022 haben die Landratsmitglieder vor einem Monat eine Einladung erhalten. Wer sich einen spannenden Blick hinter die Kulissen dieses riesigen Sportanlasses verschaffen möchte, kann sich noch bis zum 9. Juni 2022 bei der Landeskanzlei anmelden.

– *Entschuldigungen*

Ganzer Tag Patricia Bräutigam, Bálint Csontos, Tania Cucè, Ermando Imondi, Caroline Mall, Marc Scherrer, Urs Schneider, Sämi Zimmermann

– *Begrüssung von Zuschauer(inne)n auf der Tribüne*

Heute Vormittag darf Landratspräsidentin **Regula Steinemann** (glp) die Klasse 1Aa der Sekundarschule Liestal, Schulhaus Burg, mit ihrem Lehrer Aleksandar Zaric auf der Zuschauertribüne begrüssen. Am Nachmittag wird die Landratssitzung von den Klassen 5a und 5b, Primarschule Surmatten Reinach, mit ihrem Lehrer Andreas Merz besucht.

– *Zur Frage der Dringlichkeit: Interpellation 2022/368 der FDP-Fraktion: Zubringer Bachgraben – Standesaufnahme und wie weiter?*

Der Regierungsrat sei mit der Dringlichkeit einverstanden, erklärt Landratspräsidentin **Regula Steinemann** (glp).

://: Die Interpellation wird stillschweigend als dringlich erklärt.

– *Zur Frage der Dringlichkeit: Postulat 2022/367 der SVP-Fraktion: Die erwerbstätige Bevölkerung von den Folgen der hohen Treibstoffpreise entlasten.*

Der Regierungsrat lehne die Dringlichkeit ab, informiert Landratspräsidentin **Regula Steinemann** (glp).

Regierungsrat **Anton Lauber** (Die Mitte) erklärt warum: Bereits gestern wurde im Ständerat die Diskussion geführt betreffend Senkung der Mineralölsteuer, was die richtige Ebene war. Auf Bundesebene wurde aber abgelehnt, diesbezüglich zu reagieren. Auf der anderen Seite ist die Rede von einem Gesetzgebungsverfahren; das dauert zwei Jahre. Und wie die Situation in zwei Jahren aussieht, weiss man heute nicht. Man sollte vorsichtig sein und nicht mit raschen Gesetzgebungsverfahren auf Tagesaktualitäten reagieren. Auch möchte man nicht mit der Giesskanne fördern.

Reto Tschudin (SVP) hält das Postulat für dringlich. Zum Inhalt soll am Nachmittag etwas gesagt werden. Zur Dringlichkeit: Im Moment steigen die Benzin- und Strompreise usw. massiv an. Es besteht aktuell eine hohe Belastung für die Bevölkerung, und diese soll nicht im Stich gelassen werden. Der Landrat muss sich konkret überlegen, was dagegen unternommen werden kann. Und

man möchte dies nicht erst im Jahr 2025 sondern im Steuerjahr 2022 und möglicherweise im 2023 – steigende ÖV-Kosten im Folgejahr etc. Es ist dringlich und es geht nach Meinung des Redners nicht um einen Gesetzgebungsprozess, sondern nur um die Erhöhung des einen Beitrags, der in der Kompetenz des Regierungsrats liegt. Daher sollte darüber gemeinsam am Nachmittag diskutiert werden können.

Roman Brunner (SP) und die SP-Fraktion lehnen die Dringlichkeit aus den von Regierungsrat Anton Lauber angesprochenen Gründen ab. Wenn der Redner die Steuererklärung für 2023 im Jahr 2024 ausfüllt, so ist dies definitiv nicht dringlich. Nur weil es einen Pendenzenstau im Landrat gibt und die Motion nicht vorher behandelt werden kann, ist kein Grund, sie als dringlich zu erklären. Zudem, denjenigen Leuten, welche die Hilfe dringend bräuchten, nützt es nichts, wenn nun mit der Giesskanne Steuererleichterungen für alle gemacht werden.

Andreas Dürr (FDP) und die FDP-Fraktion lehnen die Dringlichkeit im Wesentlichen auch aus den von Regierungsrat Anton Lauber angeführten Gründen ab. Man sollte nicht kurzfristige Situationen in langfristige Projekte umgiessen. Man wird Ende Jahr sicher besser wissen, wie sich dies alles entwickelt hat. Und hinsichtlich der Abzüge in der Steuererklärung 2022 kann man dann allenfalls dringlich handeln. Im Moment ist es nicht richtig und würde nach dem Giesskannenprinzip erfolgen. Man müsste ganz grundsätzlich Steuererleichterungen durchbringen und nicht immer nur kurzfristige Pflasterlipolitik betreiben. Man sollte dies Ende Jahr anschauen.

Stephan Ackermann (Grüne) spricht sich – ohne Absprache mit der Fraktion – für die Dringlichkeit aus. Das Thema beschäftigt die Leute stark und sollte am Nachmittag diskutiert werden. Der Redner hofft, die Fraktion werde die Dringlichkeit mehrheitlich mittragen. Er wird sich auch beim nachfolgenden Vorstoss der SP-Fraktion für die Dringlichkeit aussprechen. Stephan Ackermann bittet um Unterstützung der Dringlichkeit für beide Vorstösse.

Für **Marco Agostini** (Grüne) gibt es nur eins: Entweder sind beide Vorstösse dringlich oder beide nicht dringlich, denn es geht bei beiden um die aktuelle Situation. Der Sprecher ist für die Dringlichkeit beider Vorstösse und hofft, dass von der anderen Seite auch beide als dringlich unterstützt werden.

Simon Oberbeck (Die Mitte) und seine Fraktion sind bei beiden Geschäften gegen die Dringlichkeit.

Landratspräsidentin **Regula Steinemann** (glp) lässt über die Dringlichkeit abstimmen.

://: Der Landrat spricht sich mit 42:33 bei 5 Enthaltungen gegen die Dringlichkeit des Postulats 2022/367 aus.

– *Zur Frage der Dringlichkeit: Postulat 2022/366 von Roger Boerlin: Die Inflation trifft Sozialhilfebeziehende härter*

Auch hier lehne der Regierungsrat die Dringlichkeit ab, informiert Landratspräsidentin **Regula Steinemann** (glp).

Regierungsrat **Anton Lauber** (Die Mitte) erklärt, warum und bittet das Ratskollegium, auf die Homepage der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe (SKOS) zu gehen, wo es aktuell heisse: «Die Teuerung im SKOS-Warenkorb ist zurzeit noch gering. Kurzfristige Anpassungen beim Grundbedarf für den Lebensunterhalt sind deshalb nicht notwendig.» Aktuell ist vor allem beim Erdöl und Gas die Teuerung spürbar. Und diese sind nicht Bestandteil des Warenkorbs, welcher

der SKOS als Bemessungsgrundlage für die Existenz dient. Zudem hat der Regierungsrat schon lange darauf reagiert. Mit dem Vorstoss werden mittlerweile maximal offene Tore eingerannt. Am 22. November 2021 hat der Regierungsrat alle Gemeinden angeschrieben und auf die Teuerung aufmerksam gemacht. Grund dafür war, dass bekanntlich Öl und Gas Bestandteil der Nebenkosten sein können. Nebenkostenabrechnungen werden im Rahmen der Sozialhilfe von den Gemeinden bezahlt. Der Kanton hat die Gemeinden darauf aufmerksam gemacht, dass sie bei den Nebenkostenabrechnungen die Teuerung bei Gas und Erdöl berücksichtigen sollen. Aus diesem Grund besteht für den Regierungsrat zurzeit kein dringlicher Handlungsbedarf.

Marco Agostini (Grüne) bittet die SP-Fraktion, konsequent zu sein und für die Dringlichkeit zu stimmen. Die Grünen werden sie befürworten.

Roger Boerlin (SP) kennt das vom Finanzdirektor erwähnte Schreiben und spricht sich dennoch für die Dringlichkeit des Vorstosses aus. Auch in der Teilrevision des neuen Sozialhilfegesetzes ist der automatische Teuerungsausgleich in der Sozialhilfe vorgesehen. Das ist richtig und begrüssenswert. Bis das neue Gesetz aber in Kraft ist, können noch ein paar Monate vergehen. Für Menschen, die auf die Sozialhilfe angewiesen sind und mit einem knapp bemessenen Grundbedarf leben müssen, ist das eine relativ lange Zeitdauer. Bei ihnen wirken sich die steigenden Lebenshaltungskosten unmittelbar und viel stärker aus. Ob sie im Monat CHF 30 oder 40 mehr oder weniger im Portemonnaie haben, spüren sie in ihrem Budget ganz deutlich. Daher ist der Redner nach wie vor für Dringlichkeit. Sie sollen nicht erst in ein paar Monaten die Teuerung ausgeglichen erhalten, sondern so rasch als möglich und entsprechend ihrem Grundbedarf – oder auch unbürokratisch in einem kostenlosen Angebot des U-Abo. Die Teuerung hat alle auf dem falschen Fuss erwischt.

Landratspräsidentin **Regula Steinemann** (glp) bittet den Redner, sich auf die Dringlichkeitsfrage zu beschränken.

Roger Boerlin (SP) erinnert daran, dass im letzten Dezember im Landrat über 0,05 % diskutiert wurde, und die Teuerung ist nun mit 3 % um das 60-fache höher. Die Sozialhilfebeziehenden sind die Leidtragenden und die Gemeinden haben einen Mehraufwand. Die Dringlichkeit soll unterstützt werden.

Peter Riebli (SVP) sagt, Regierungsrat Anton Lauber habe sehr schön gesagt, dass aktuell kein Bedarf bestehe, sofort auszugleichen, da der Grundbedarf, der mit der Sozialhilfe abgedeckt ist, noch nicht essenziell betroffen ist. Den Redner verwundert, dass diejenigen, welche teilweise das Sozialhilfegesetz bekämpft haben, in dem der Teuerungsausgleich enthalten ist, es heute für dringend halten, dass der Teuerungsausgleich vorgenommen wird. Das ist inkonsequent, schizophoren und muss abgelehnt werden.

Landratspräsidentin **Regula Steinemann** (glp) lässt über die Dringlichkeit abstimmen.

://: Der Landrat lehnt die Dringlichkeit des Postulats 2022/366 mit 45:33 bei 2 Enthaltungen ab.

– *Begründung der persönlichen Vorstösse*

Keine Wortmeldungen.

– *Verabschiedung von Klaus Kirchmayr*

Am Ende der Sitzung verabschiedet Landratspräsidentin **Regula Steinemann** (glp) Klaus Kirchmayr mit folgenden Worten:

«Wir kommen nun zur Verabschiedung von Klaus Kirchmayr, der auf eine eindrückliche Landrats-Karriere zurückblicken kann. Klaus ist 2007 zum ersten Mal in den Landrat gewählt und bei der legendären konstituierenden Sitzung im Regen von Augusta Raurica angelobt worden. Bereits an dieser Sitzung hat er seinen ersten Vorstoss eingereicht – was gemäss Landratsgesetz gar nicht möglich gewesen ist, denn damals haben Vorstösse noch vor Sitzungsbeginn eingereicht werden müssen, und vor der erfolgten Anlobung ist man ja noch gar nicht Ratsmitglied mit dem Recht, Vorstösse einzureichen...

Jedenfalls hat Klaus Kirchmayr jetzt seit 15 Jahren unserem Rat angehört, und er ist dabei gewiss kein Hinterbänkler gewesen. Während seiner ganzen Landratszeit hat er der Finanzkommission angehört und auch als Präsident des Begleitausschusses der kantonalen Finanzkontrolle gewirkt. Die ersten 8 Jahre ist er auch in der Justiz- und Sicherheitskommission gewesen (bzw. Justiz- und Polizeikommission, wie sie damals noch geheissen hat), und 3 Jahre lang hat er in der Interparlamentarischen FHNW-Kommission mitgearbeitet. Und nicht zu vergessen: Klaus hat auch 10½ Jahre lang, vom September 2010 bis im März 2021, die Fraktion der Grünen (und später der Grünen/EVP) präsiert. Dadurch ist er auch Mitglied der Ratskonferenz (bis Sommer 2015) und danach Mitglied der Geschäftsleitung des Landrats gewesen.

Ob Klaus ein aktiver, ein umtriebiger oder ein hyperaktiver Landrat gewesen ist – das ist eine Frage der Perspektive. Jedenfalls hat es kaum ein Thema gegeben, zu dem er sich nicht geäussert hat, sei es im Rat oder in den Medien. Seine Anliegen waren selten die kleinen technischen Details, sondern oft das grosse Ganze, die Strategie, das Vowärtskommen des Kantons.

Insgesamt hat er 302 Vorstösse eingereicht, das macht 20 pro Jahr, also im Schnitt ca. 1 Vorstoss pro Sitzung. Und laut eigenen Berechnung ist er mit seinen Vorstössen 207-mal erfolgreich gewesen, das wäre eine Erfolgsquote von über zwei Dritteln – da kann man schon neidisch werden. Wenn Klaus das Wort ergriffen hat, hat das Landratspräsidium die Lautstärke der Anlage immer auf das Minimum gedrosselt. Er hat aber nicht nur mit voller Stimmgewalt, sondern auch mit Leidenschaft und Engagement seine Standpunkte vertreten, und das immer frei von der Leber weg und ohne Manuskript. Oft hat er so zu lebhaften Debatten beigetragen. Klaus hat aber auch abseits des Rampenlichts politisiert und über Fraktions- und Parteigrenzen hinweg an tragfähigen Lösungen mitgearbeitet – oder sie gar initiiert –, die dem ganzen Kanton zugutegekommen sind. Nun hat sich Klaus zum Rücktritt entschieden und überlässt seinen Platz jemand Neuem, so dass er sich vermehrt auf seine anderen Aktivitäten konzentrieren kann; «Velohochbahn» ist da nur ein Stichwort.

Lieber Klaus, man könnte noch viel sagen zu Deinem Wirken in unserem Rat und den Spuren, die du hinterlässt. Ich aber möchte jetzt einfach die Gelegenheit nutzen, Dir – sicherlich im Namen aller Kolleginnen und Kollegen – ganz herzlich zu danken für Dein grosses und leidenschaftliches Engagement für unser Parlament und unseren Kanton. Für die Zukunft wünsche ich Dir von Herzen alles Gute!» *[langer Applaus; Übergabe eines Geschenks durch die Landratspräsidentin]*

Klaus Kirchmayr (Grüne) bedankt sich herzlich für die warmen Worte zur Verabschiedung. Bedanken möchte er sich für die vielen wunderschönen Begegnungen, die vielen Menschen aus unterschiedlichen Herkunft, die er nicht nur kennenlernen, sondern mit denen er auch gemeinsam etwas unternehmen durfte. Ihr seid ein wunderbares Parlament. Klaus Kirchmayr konnte insgesamt 12 Parlamente in der ganzen Schweiz anschauen und glaubt deshalb sagen zu können, dass es wenige so engagierte, selbstbewusste Parlamente wie der Baselbieter Landrat gibt. Behaltet

euch das, arbeitet so weiter, mit der Regierung – dann kommt das gut. Er ist sicher, dass alle Sorge tragen und nur das Beste für unser Baselbiet wollen. Danke vielmals! *[Applaus]*
